

1. Johannes, Teil 2

Das 2. Kapitel des 1. Johannes-Briefes beginnt mit folgenden Worten (1. Johannes 2,1–11):

1. *Meine Kindlein, solches schreibe ich euch, auf dass ihr nicht sündiget. Und ob jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesum Christum, der gerecht ist.*
2. *Und derselbige ist die Versöhnung für unsere Sünden; nicht allein aber für die unsere, sondern auch für der ganzen Welt.*
3. *Und an dem merken wir, dass wir ihn kennen, so wir seine Gebote halten.*
4. *Wer da sagt: Ich kenne ihn, und hält seine Gebote nicht, der ist ein Lügner, und in solchem ist keine Wahrheit.*
5. *Wer aber sein Wort hält, in solchem ist wahrlich die Liebe Gottes vollkommen. Daran erkennen wir, dass wir in ihm sind.*
6. *Wer da sagt, dass er in ihm bleibet, der soll auch wandeln, gleichwie Er gewandelt hat.*
7. *Brüder, ich schreibe euch nicht ein neues Gebot, sondern das alte Gebot, das ihr habt von Anfang gehabt. Das alte Gebot ist das Wort, das ihr von Anfang gehört habt.*
8. *Wiederum ein neues Gebot schreibe ich euch, das da wahrhaftig ist bei ihm und bei euch; denn die Finsternis ist vergangen, und das wahre Licht scheint jetzt.*
9. *Wer da sagt, er sei im Licht, und hasst seinen Bruder, der ist noch in Finsternis.*
10. *Wer seinen Bruder liebt, der bleibt im Licht, und ist kein Ärgernis bei ihm.*
11. *Wer aber seinen Bruder hasst, der ist in Finsternis und wandelt in Finsternis und weiß nicht, wo er hingeht, denn die Finsternis hat seine Augen verblindet.*

Der Apostel Johannes fasst hier das Evangelium so einfach wie möglich zusammen, eben für die Kinder. Auch diese können sündigen, deshalb schreibt er ihnen dies, damit sie nicht sündigen. Wenn es dann trotzdem passiert ist, so ist Jesus Christus der Fürsprecher bei unserem himmlischen Vater.

Jesus nachfolgen bedeutet seine Gebote halten. Dies enthält nicht nur alle Gebote aus dem mosaischen Gesetz, sondern auch alle Anweisungen Jesu Christi an seine Jünger. Bei den Speisegeboten haben wir ja bereits gesehen, dass diese immer in einen historischen Rahmen gehören, und der Messias Jesus hat sie geändert, so dass auch die Judenchristen fortan Schweinefleisch essen dürfen. Nicht nur der Apostel Petrus benötigte hierzu eine Sonderlektion aus Apostelgeschichte 10.

Wer Jesus nachfolgt, der geht in der Mitte seiner Spur auf dem geraden Weg des Rechts. Wer dagegen immer am Zaun des gerade noch Erlaubten entlang geht, wird zwangsläufig abstürzen, sobald der Zaun einmal an irgendeiner Stelle schadhaft geworden ist. Das Gras auf der anderen Seite des Zauns ist keineswegs grüner. Das ist zumindest die Überzeugung der Jesus-Nachfolger. Inzwischen haben fleißige Leute die Gebote Jesu Christi gesammelt und kommen auf über 1000 Einzelanweisungen. Wer noch die Kapazität hat, der lerne sie auswendig. Besonders junge Menschen können das tun, im Alter fördert das Auswendiglernen dagegen eher die Demenz. Im Alter kann aber das bereits Erlernte noch wiederholt werden.

Das neue Gebot, das Johannes hier gibt, ist eigentlich kein Gebot, sondern ein Kriterium, um die Ernsthaftigkeit der Jesus-Nachfolge zu messen. Es lautet:

9. *Wer da sagt, er sei im Licht, und hasst seinen Bruder, der ist noch in Finsternis.*

Auch hier geht es nicht um Ausredenkataloge, wer denn nun ein Bruder sei und wer nicht, denn alle Menschen sind sowieso Brüder, weil wir von Adam und Eva abstammen. Der Hass ist das Gegenteil des Wesens Jesu Christi. Er wird uns in dieser Welt vielfältig angeboten und sogar aufgezwungen, aber er ist niemals rechtens. Wir sollen dazu Nein sagen und leben.

Quellennachweis

[1841LF]

(Martin) Luther, (Johann Philipp) Fresenius: *Die Bibel, oder die ganze heilige Schrift Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung Dr. Martin Luthers*; Revision durch (Johann Philipp) Fresenius, (1751); Druck und Verlag von (Heinrich Ludwig) Brönnner, Frankfurt am Main, 40. Auflage, (1841)

[2023Süd]

(Norbert) Südland: *Andacht für den Aalener Posaunenchor*, Aalen, (2023)